

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bormazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Lechner.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XIV. Jahrgang.

Lugos, den 8. Dezember 1906.

Nummer 97.

## Die ungarische Regimentsprache.

Lugos, 7. Dezember.

Unter den Antworten, welche das gemeinsame Kriegsministerium auf die von der ungarischen Delegation bei Beratung des Heeresvoranschlages für das Jahr 1906 gefaßten Resolutionen in den Budgetvorlagen pro 1907 erteilt hat, verdient jene betreffs der Regimentsprache eine ganz besondere Beachtung. Aus dieser Antwort geht hervor, daß nach der im Sommer des laufenden Jahres erfolgten neuen Festsetzung der Regimentsprachen bei den aus Ungarn sich ergänzenden Truppenkörpern die ungarische Sprache als Regimentsprache in ungleich ausgedehnterem Umfange zur Geltung gelangt als früher. Sie ist jetzt nicht nur bei allen Feld- und Festungsartillerie-Truppenkörpern (d. i. bei 6 Corps- und 18 Divisions-Artillerie-Regimentern, einem Festungsartillerie-Regiment und 2 Festungsartillerie-Bataillonen), ferner bei allen Fußaren-Regimentern, allen Pionier-Bataillonen und dem Train-Regiment Nr. 2, sondern auch bei 37 Infanterie-Regimentern und 6 Jäger-Bataillonen eingeführt. Da im Ganzen 41 ungarische Infanterie-Regimenter und 7 ungarische Feldjäger-Bataillone bestehen, so gibt es also jetzt nur noch 4 Infanterie-Regimenter und ein Jäger-Bataillon, in welcher die ungarische Sprache als Regimentsprache noch nicht zur Geltung gelangen konnte. Es sind dies die Infanterie-Regimenter Nr. 43 (Ergänzungsbezirkskommando Karansebes), Nr. 63 (Ergänzungsbezirkskommando Pestereze), Nr. 64 (Ergänzungsbezirkskommando Szahvaros) und Nr. 71 (Ergänzungsbezirkskommando Trencsen), dann des Feldjäger-Bataillon Nr. 32, welches sich aus dem Bereiche des 6. Corps ergänzt.

Dieses Resultat wurde dadurch erzielt, daß die Eingaben, welche seitens

der Truppenkörper über die Sprachkenntnisse der Mannschaft verfaßt werden, auf eine andere Grundlage als bisher gestellt wurden. Während nämlich früher in diesen Eingaben nur die Muttersprache der Mannschaft, und zwar vom gesamten Grundbuchstande eines Truppenkörpers, also nicht nur vom präsenten, sondern auch vom Urlauber- und Reservestand, angeführt wurde und also eine Gliederung nach der Nationalität stattfand, werden jetzt in diesen Eingaben außer der Muttersprache auch die anderen Sprachen angeführt, welche der Mann beherrscht und wird bei Verfassung derselben nicht mehr der gesamte Grundbuchstand, sondern nur der Präsenzstand in Betracht gezogen. Da nun eine Sprache dann als Regimentsprache festgesetzt wird, wenn 20 Prozent der Mannschaft dieselbe sprechen und dies nach den auf der besagten neuen Grundlage verfaßten Eingaben hinsichtlich der ungarischen Sprache, jetzt bei ungleich mehr Truppenkörpern zutrifft als zur Zeit, da die mehrerwähnten Eingaben noch nach der Muttersprache und für den gesamten Grundbuchstand hergestellt wurden, so hat konsequenterweise die ungarische Sprache als Regimentsprache ein ausgedehnteres Geltungsgebiet gewonnen.

Die nationalstiftischen Abgeordneten sind über die letzte Rede des Grafen Andrássy sehr erbittert und erklären, dieselbe sei eine direkte Herausforderung. Der Nationalistenklub verhandelte diese Angelegenheit und beschloß, auf diese Herausforderung mit einem Memorandum zu antworten, welches die Unterschrift sämtlicher Nationalitäten-Abgeordneten tragen soll.

## Hausindustrie.

Lugos, 7. Dezember.

Der Winter kommt mit allen seinen Schrecken, er bringt in seinem Gewande allerlei Gefahren; darunter nicht allein leibliche, sondern auch geistige Gefahren. Der Raum für

die Tätigkeit der Menschen wird eingeschränkt und die Zeit zum dolce far niente, d. h. zum süßen Nichtstun bricht heran und nach einem bewährten Sprichwort ist „Müßigang aller Laster Anfang“.

Die Erfahrung zeigt, daß die Gasthäuser im Winter von Jung und Alt am meisten aufgesucht werden und wenn es an Geld mangelt zum Trunk und Spiel, so wird allerlei Alotria getrieben.

Kaufereien, sowie andere unsittliche Exzesse sind erfahrungsgemäß im Winter häufiger als in den Sommermonaten und zum größten sind diese Erscheinungen keine zufälligen, sondern meistens Früchte des Müßigganges. Diefem zu begegnen ist eine viel wichtigere Aufgabe, als Manche meinen und doch sind die Mittel hierzu ganz einfache, sie heißen physische und geistige Tätigkeit.

Was zunächst die physische Tätigkeit betrifft, so drückt sich dieselbe in dem Kollektivnamen Hausindustrie aus. Der Bauer und sein Gesinde müssen Arbeit haben und eventuell auch noch einige Heller verdienen können, dann wird ihn Zeit und Lust nicht auf Abwege drängen, die zur Schädigung seiner Wirtschaft, zu Spiel und anderen Lasten führen.

Jeder Bauer sollte vorerst von der Holzarbeit, die zum Bewirtschaftsbetrieb notwendig ist, soviel verstehen, daß er nur in besonderen Fällen den Wagner und Zimmermann beanspruchen soll. Die Holzreparaturen oder die Ergänzung zerbrochener Teile an den Ackergeräten soll der Bauer selbst verrichten können, desgleichen auch bis auf die Wagenräder alle einzelnen Wagenteile als Ersatzteile machen können. Holzschaufeln, Tröge, Heugabeln, Hau- und Hackenstiele, Heurechen und dgl. sollten im Winter arbeiten bilden, die auch auf den Markt gelangen und ein kleines Einkommen bringen können.

Insbefondere ist es aber die Korbflechterei, welche in ihren unzähligen Formen und Arten, in jedem Hause eine Beschäftigung geben könnte. Körbe zur Obstverpackung, Trag- und Waschkörbe, Bienenkörbe, Wagenflechten etc., sie alle finden immer wieder Absatz und sind teilweise geeignet, Kunstgeschmack zu entwickeln und eine ganz nette Einnahme zu bringen. Es würde zu weit führen, all die kleinen und doch notwendigen Hausgeräte anzuführen, die Gegenstand nützlicher Winterbeschäftigung sein sollten und für die so manche Krone ausgelegt wird, die erspart werden könnten. Manche dieser Arbeiten ließen sich sogar auf eine Art organisieren, daß die-

# MILKA SUCHARD

NUR  
ALPENMILCH  
CACAO  
UND ZUCKER

HERRLICH  
ZUM ROHESSEN.



selben in Gesellschaft ausgeführt werden könnten, wie z. B. Korbflechtereier, Strohseffel-erzeugung u. m. a.

Die weiblichen Personen sollten die auch heute noch lohnende, aber leider gänzlich vernachlässigte Handspinnerei und Weberei wieder zu Ehren bringen: kurz, es gebe der Arbeiten genug, welche die Winterzeit nützlich ausfüllen würden, man müßte nur den guten Willen haben zu arbeiten. Doch auch für Bildung und geistiges Vergnügen im Winter sollte gesorgt werden. Die Idee, Bibliotheken anzulegen verdient besondere Beachtung. Die Bücher sind heute schon so billig, daß man um einige Kronen so viel Unterhaltungsbücher anschaffen könnte, daß sie dem Bedürfnisse eines ganzen Ortes zu genügen im Stande sind. Bücher religiösen Inhaltes, Märchen, Fabeln, sittlichen Humoresken, populär geschriebene landw. Bücher, sie sind billig anzuschaffen und würden Anfangs von den lesebedürftigen Bewohnern aufgesucht werden und deren Kreis würde sich immer mehr erweitern und schließlich zur geistigen Tätigkeit und Bildung Anstoß geben.

„Alles schön gesagt, aber schwer getan“ wird uns entgegnet werden. „Wer soll die Sache anregen und organisieren?“ Die Anstöße zur Hausindustrie sind wohl in jedem Orte vorhanden. Haus- und Hackenstiele, Rechen, Leitern und dgl. verstehen mehr oder minder vollkommen anzufertigen viele Bauern. Auch zur Korbflechtereier findet man schon Anstöße vorhanden und wo dieselbe kunstmäßig oder für den großen Markt betrieben werden sollte, unterstützt die Regierung dieselbe gerne durch Aufklärungen aller Art. Es bleibt nur das Groß der Arbeitsfähigen Bewohner zur Zeit heranzuziehen, das „Wie“ hängt von speziellen Ortsverhältnissen ab.

## Tagesneuigkeiten.

Wegen des Feiertages erscheint die vorliegende Nummer einen Tag früher.

**Namensfeier.** Am Tage St. Nikolaus beging der allseits geachtete Gymnasialdirektor Nikolaus Butny sein Namensfest. Aus diesem Anlaß wurde er von zahlreichen Honorationen und Verehren begrüßt. Die Gäste fanden im Hause daselbst eine reich gedeckte

## Feuilleton.

### Die neue Wirtschafterin.

Heute kam dem Herrn Magistratsrat i. B. Leopold Buchinger gerade alles zusammen, was ihn fuchsteufelswild machen konnte. Die Steuervorschreibung, die selbstredend für die kleine Familienvilla viel zu hoch bemessen war, eine „unverschämte“ Rechnung vom Zimmermeister für die kleine Reparatur am Staketenzaun und dann noch das Aergste — daß die Leni, seine trotz ihrer zahlreichen Weiberfehler patente Wirtschafterin, endgültig gekündigt hatte. Denn diesmal war es Ernst, kein Schreckschuß, wie ihn die Leni oft abgeschossen, wenn der Herr Rat gerade wieder zu grob gewesen war oder die Leni irgendwelche Wünsche im Schild führte. Sie hatte von einer uralten Tante ein Kapital geerbt und damit wollte sie ihren Lebenswunsch erfüllen, sich in der Heimat ein kleines Anwesen kaufen, um im Alter nicht mehr dienen zu müssen.

Und in diese Brachtlaune des Herrn Rats war sein Neffe Dr. jur. Walter Rehberg

Tafel, die der Gattin des Jubilars alle Ehre machte.

**Wieder ausgezeichnet.** Frau Alexander Borcsalmi, Gattin des Stationchefs in Gvosodia, erhielt bei der Geflügel-Ausstellung in Szabadka für ihr dort exponiertes Geflügel die goldene Medaille. Die Dame erweist damit dem Krasso-Szörenyer Komitat alle Ehre.

**Vorlesungen im Gymnasium.** Am Mittwoch hielt Herr Dr. Ludwig Barjassy einen Vortrag über die soziale Entwicklung der Gesellschaft. Die inhaltvollen Ausführungen des Redners erzielten den Beifall des zahlreichen Publikums. Im Rahmen des Vortrages erregten die Gymnasialschüler Aufmerksamkeit, welche sich zu einem Streichorchester organisierten unter Leitung des Böglings der VI. Klasse Alexander Friedmann wohlklingende Weisen ertönen ließen.

**Aus geschäftlichen Kreisen.** Die renommierte Spezereivarenfirma Karl & Joanovits hat sich geteilt. Als alleiniger Chef figurirt jetzt Herr Ottmar Karl, der als routinierter Fachmann bekannt ist, wird gewiß sein Geschäft in der bisherigen Weise führen und voraussichtlich auch heben.

**Todesfall.** Am 6. d. M. 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden im 78. Lebensjahre Frau Leonora Kutter. Die irdischen Hüllen der Verstorbenen wurden am 7. d. M. nachmittags 2 Uhr zur ewigen Ruhe bestattet.

**Cabaret-Abend des Vereines junger Kaufleute.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde das Datum dieses Vortrags-Abends vom 5. Jänner auf den 1. Jänner 1907 verlegt. — So wird uns denn diese Veranstaltung, deren Programm schon demnächst veröffentlicht wird, um einige Tage nähergebracht.

**Die Temesvarer Postdirektion** macht das Publikum aufmerksam, daß die in letzterer Zeit in Verkehr gebrachten Ansichtskarten, verkleinerte Postanweisungen und Postwertzeichen darstellend, zu Mißbräuchen Anlaß geben können und daher nicht expedirt werden. Das Publikum wird schon deshalb gewarnt, solche Karten zu verschicken, da dies laut G.-Art. 37: 1897 auch strafbar ist.

**Die 12 Kronen gefunden.** In unserer vorigen Nummer haben wir berichtet, daß die von Teregoavaer Stuhlant an unsere Adresse abgeforderten 12 Kronen fälschlich dem Herrn Adolf Reiner zugestellt und auch übernommen wurden. Seitdem sind nahezu 5 Monate vergangen, ohne das wir das uns rechtlich

mit dem Geständniß gekommen, daß er ein armes, aber braves Mädchen liebe — na, das hatte natürlich die Bombe zum Plagen gebracht. Armes, aber braves Mädel! Arme Mädel sind immer brav, solange sie einen dummen Jungen noch nicht so weit gebracht haben, daß er sie heiratet. Aber dann — „Wenn der Bettler auf's Roß kommt“ zc. zc. —

Ueberhaupt heiraten! Als ob ein Mann das nötig hätte! Kann er nicht auch so jede Bequemlichkeit, jede Pflege haben? Eine verlässliche Person — ja richtig, das brachte denn Herrn Rat wieder darauf, das die Leni — die blöde Person — davonging. Das war vorläufig die brennendste Frage — alle anderen Dummheiten kamen hinterher — vor allem mußte für die Leni ein Ersatz ins Haus, dann ließ sich eventuell weiter reden. Die Kandidatinnen um die Stelle waren für die späteren Nachmittagsstunden bestellt, denn da war auch Dr. Rehberg vom Amt zu Hause, der mußte die Dokumente gleich einer Prüfung unterziehen und nachsehen, ob irgend etwas nicht stimmte.

Der Herr Rat hatte in Folge der Aufregungen wieder böse Tage mit seinen Nerven

zukommende Geld bekommen hätten. Auf unsere Urganz beim genannten Stuhlante, erhielten wir endlich vor 6 Tagen von Herrn Oberstuhlrichter Bela Biro, das nach gepflogener Untersuchung der erwähnte Geldbetrag von einem gewissen Adolf Reiner übernommen wurde. Auf Grund dessen haben wir bei der Lugoser Postvorsteherung die Anzeige erstattet und eine verblüffende Auskunft erhalten. Der vorgefundene Empfangsschein erwies nämlich, daß die an die Administration „Südungarn“ mittelst Postsparkasse = Chef angelangten 12 Kronen von Adolf Reiner übernommen und behalten wurden. Ob dieses Vorgehen ein korrektes ist, überlassen wir der Meinung aller recht denkenden und rechtschaffenen Menschen. Schließlich sagt man gewöhnlich daß dies ein unlauteres Vorgehen ist, wir sind aber eleganter und bemerken, daß der Mann sich „geirrt“ hat.

**Das Papiergeld außer Verkehr.** Mit 1. Jänner 1907 werden die 10 und 20 Kronen in Papiergeld außer Verkehr gesetzt. Von dieser Zeit angefangen, wird diese Geldsorte nur in Gold verausgabt werden.

**Das Hotel „zum goldenen Löwen“ in Dognacska** wurde vor kurzer Zeit von dem rührigen Restaurateur Dobay aus Borschek übernommen und hat derselbe das ganze Geschäft einer gründlichen Reorganisation unterzogen. Neben einer guten Küche ist auch für ausgezeichnete Getränke gesorgt und können wir den Besuch dieses Hotels Jedermann empfehlen.

**Auswanderung von Minderjährigen.** In letzterer Zeit ist es häufig vorgekommen, daß in den für jüngere Männer und minderjährige Mädchen zu Auswanderungszwecken ausgestellten und behördlich autentizierten schriftlichen Einwilligungen als Begleiter solche Individuen bezeichnet werden, die man in Folge ihrer Jugend als verlässlich nicht betrachten kann. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy fordert nun die Municipien auf, darauf zu achten, daß als Begleiter minderjähriger Frauenspersonen und verlässliche Personen bezeichnet werden. Als Begleiter von Jünglingen unter fünfzehn Jahren können nur majorennen und unbescholtene Männer oder Frauen akzeptirt werden.

**Alles ist käuflich auf dieser materiellistischen Welt.** Ruhm, Ehre, Ueberzeugung, — die heiligsten Güter der Menschheit —

und konnte sich kaum vom Lehnsessel erheben. Da kamen sie nacheinander — junge und alte, feine und derbe — aber bei jeder fand der gestrenge Herr Doktor eine Haar in der Suppe. Da waren die Zeugnisse zu kurz oder zu wenig empfehlend, dort wieder eine Pause in der Dienstzeit, die nicht gehörig zu rechtfertigen war.

Da kam zaghaft eine junge Person herein und bot bescheiden ihre Dienste an. Ein wenig zart, aber doch kräftig gebaut, mit feinem sympathischem Gesichte, das aber von den Augenwinkeln bis zu den Schläfen hin schon die feinen Linien des beginnenden Verblühens durchzogen. Auch in dem schlicht geschittelten blonden Haar zeigten sich schon stark sichtbare weiße Fäden, gegen die das etwas zu frische Wangenolorit kontrastierte. Die Hände waren schmal und klein, aber ihre Röthe zeugte von Arbeit gewöhnt sein und häuslicher Tätigkeit. Sie gefiel dem alten Herrn und ihre Dokumente mußten in musterhafter Ordnung sein, denn selbst der Herr Doktor konnte nichts Ungehöriges finden und so wurde Fräulein Fanni, so hieß sie, einstimmig akzeptirt. Schon nach wenigen Tagen trat sie ihren Dienst an

# MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle  
bei äußerst solider Bedienung  
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

# LÖWI LIPÓT

werden in klingende Silberlinge umgefertigt. Weshalb soll man da nicht auch mit seinem alten Adelsprädikat wuchern und titelfüchtigen Narren für Geld und gute Worte eine Standes-„Erhöhung“ verschaffen? Wie es gemacht wird, lehrt ein Inserat in einem Berliner Blatte, das folgendermaßen lautet:

**Einzig guter Gelegenheitskauf.**

Herrschaftliches Gut mit Villa an Schnellzugstation, nahe Leipzig, für 270.000 Mark bei 50 bis 100.000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Besitzer ist ohne Kinder und kann Käufer auf Wunsch den Barontitel und Adelsnamen durch Adoption mit erhalten. Event. werden Villa, Haus oder Wertdokument in Zahlung genommen. Offerten u. s. w.

**Zuweilen trifft** man noch die altmodische Ansicht an, das eine Medizin, um wirksam zu sein, recht schlecht schmecken muß. Heute ist man jedoch anderer Meinung und so haben wir z. B. in „Scotts Emulsion“ die volle Heilkraft des Lebertrans ohne seine Nachteile. Scotts Emulsion schmeckt angenehm, ist leicht verdaulich und ist ein wahrer Segen für Kinder und schwächliche Leute. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich.

**Die Militärpflicht der Frauen.** Wie aus Paris berichtet wird, hat der französische Militärarzt Dr. Toulouse eine Schrift veröffentlicht, in welcher er angesichts der Forderung der Frauen nach völliger Gleichstellung mit den Männern die Notwendigkeit (!) betont, die Frauen auch der Militärpflicht zu unterwerfen. Wenn die Frauen alle Rechte wie die Männer haben wollen, müssen sie auch alle Pflichten gleich ihnen auf sich nehmen. Es wäre, sagt der originelle Herr, eine schreiende Ungerechtigkeit gegenüber den Männern, den Frauen die vollste Gleichstellung zu gewähren und dabei auf ihre Mithilfe beim Militärdienst zu verzichten. Können die Frauen Ärzte und Advokaten sein, so können sie ebenso gut Soldaten sein. Es ist gar kein Grund, anzunehmen, daß weibliche Soldaten für den Felddienst nicht zu brauchen sind. Uebrigens gibt es in der Armee noch genug Posten, auf welchen die weiblichen Soldaten zu friedlichen Beschäftigungen verwendet werden können, so im ärztlichen Dienst, im Sanitätswesen, in der Verwaltungsbranche und in der Intendantur.

**Sechzehn schreckliche Tage.** Der Umstand, daß die regelmäßige Ueberfahrt über den Simplon zur Winterzeit nicht mehr stattfindet, forderte unlängst das Opfer eines Menschenlebens. Vor etwa achtzehn Tagen,

und wußte im Handumdrehen jeden zu ihren Gunsten zu stimmen. Es war, wie wenn eine gütige Fee sich des verlassenen Reiches angenommen hätte, so glatt und fein ging alles am Schnürchen. Der Herr war wie umgewandelt, jeden Tag wenn der Nefse von seinem in der Stadt gelegenen Amte nach Hause kam, mußte der Onkel etwas schönes von der neuen Wirtschaftlerin zu erzählen. Erstens konnte sie ganz famos kochen und hatte bereits dem alten Herrn seine Lieblingsgerichte abgeliefert; in wohlgedachter Abwechslung kamen sie auf den Tisch. Dann hielt sie alles sauber, so adrett, und knurrte nicht immer mit den Hausbeförgerleuten herum, wie die Leni getan. Das Hausbesorgerpaar war nämlich völlig in Diensten des Herrn Rats, der Mann mußte außer der Gartenkultur auch Dienerdienste versehen, die Frau besorgte die größeren Arbeiten in der Wohnung des Hausherrn. Nun wußte Fräulein Janni recht gut in aller Liebenswürdigkeit und Güte die Arbeitskraft dieser beiden zu fruktifizieren, so daß sie selbst eigentlich ziemlich die Frau spielen konnte. Und das behagte dem Herrn gerade ganz besonders, den Janni war eben keine gewöhnliche Person, sondern aus gutem Haus, nur früh verwaist und gezwungen, sich ihr Brot zu verdienen, aber sie war gebildet und für einsame Stunden eine anständige Gesellschaftlerin. Daß sich durch diese Umstände die Laune des Onkels in geradezu großartiger Weise besserte, war nicht zu verwundern, und

als das Wetter sich bereits verschlimmert hatte, kam ein junger italienischer Anwalt, Cesaro Manella, aus der Umgebung von Turin, um zu Fuß den Berg zu übersteigen. Trotz der feuchtkalten Luft und den steten Niederschlägen ging er allein vorwärts und gelangte bis oberhalb des alten Hospitiums. Hier veranlaßte ihn der stets graufiger eintretende Schneefall, die Kälte und wohl auch bedeutende Schwäche, bei den ersten besten Alfhütten Schutz zu suchen und daher seine Schritte von der ungangbaren Straße abzulenken. Er erreichte eine nicht weit entlegene Scheune auf der Alpe „Mur Neuen“, in die er eintrat. Da verlebte er nun sechzehn schreckliche Tage, ohne sich dem gastfreundlichen neuen Hospiz nähern zu können, oder von dessen Bewohnern entdeckt zu werden; er nährte sich bloß von Heu und Schnee. Endlich fand ihn der Besitzer der Scheune im Heu eingebettet und fast bewußtlos. Es kostete viele Mühe, ihn zum Sprechen zu bringen, und ebenso, ihn noch lebend ins Hospiz zu tragen. Nach ungefähr einer Stunde hauchte der Verunglückte seine Seele aus.

**Wer seine Freunde, Bekannte und Geschäftskunden** mit hübschen, billigen, dem modernen Zeitgeiste entsprechende Glückwunschkarten überraschen will, bitten wir sich nur rechtzeitig an die Buch- und Kunstdruckerei Husveth & Hoffer Lugos, Bomaaz-Gasse Nr. 18 wenden zu wollen.

**Zylinder und Polizei.** Es ist kaum zu glauben, um was alles die Polizei in Preußen sich kümmert. Nicht nur um Gefinnung und Benehmen der bedauerenswerten Bürger, jetzt sogar auch um die — Zylinderhüte der Droschkenfuhrer. Die Berliner Polizei hat bestimmt: „Am 1. Jänner wird der Hut der Taxameterfuhrer abgeschafft. Sie tragen künftig einen schwarzlackierten Zylinderhut mit weißem Kopfband und der preußischen Kolarde. Vom 1. Februar an dürfen weiße Hüte oder Mützen nicht mehr getragen werden.“

**Schweinefeuche.** In einem Hause in der Bussiasergasse ist die Schweinefeuche aufgetreten. Die Polizei hat demzufolge die Sperre angeordnet.

**Feinstes Teegebäck.** Unser geehrter Mitbürger und im besten Rufe stehender Konditor Herr August Prinz, bietet gegenwärtig zur Teesaison, durch eigenes Erzeugniß, unseren geschätzten Publikum ein in jeder Weise geschmackvolles, mildes Teegebäck zu den staunend billigen Preise — das  $\frac{1}{4}$  Kilo 1 Krone — an. Durch den guten Geschmack

so war er es selbst, der den Nefsen nach kurzem aufforderte, einmal von „der dummen Geschichte mit dem bewußten Mädel“ Näheres zu erzählen, und da rückte der gute Nefse so schrittweise mit der Farbe heraus: seine Erwählte war die Tochter eines kleinen Staatsbeamten, aber — — Eleon — der Schauspielerschule des Konservatoriums — —

Was?? Eine Komödiantin? Ob der Nefse glaube, daß der geduldige alte Onkel sich so etwas ins Haus bringen ließe? In sein ehrwürdiges Bürgerhaus von altem Schrot und Korn! Ja, das möchte so einer Theaterprinzessin taugen, sich in die Wolle zu setzen. — Nein, nie und nimmer. Entweder Schluß oder völlige Enterbung.

Niedergeschlagen hörte der Nefse diese harten Worte und getraute sich nicht, eine Erwiderung darauf zu geben.

Inzwischen schmeichelte sich die neue von Tag zu Tag dem Herrn Rat mehr ins Herz hinein, fast war sie schon mehr Gesellschaftlerin als Dienerin. Das Leben schien ihr zu gut zutun. Die hochroten Backen waren zwar zarter geworden, auch die Hände nicht mehr gerötet, dafür waren die Fältchen an den Schläfen fast verschwunden, was das hübsche Gesicht um ein Jahrzehnt verjüngte. Tarockspielen konnte sie auch, das Unikum, und da die ständigen Tappergenossen oft nicht Zeit hatten, sich manchmal auch etwas Besseres wußten als zum grämlichen Buchinger hinauszufahren, so ward mit Hilfe Fräulein Jannis

und billige Preise dieses feinen Gebäcks, möge es niemand veräumen, sich gute Teeabende zu verschaffen.

**Die ausgeraubte Villa.** (A la Köpenick.) Ein kleiner, wenn auch schwacher Abklatsch des zur Weltberühmtheit gewordenen Gaunertricks von Köpenick spielte sich am Samstag in Budapest ab.

Auf dem Taborberge in Ofen befindet sich die Villa des Architekten Johann Szabo, der auch jetzt noch draußen wohnt. Samstag vormittags fuhr bei der Villa ein Streifenwagen vor. Ein besser gekleideter Mann erschien beim Hausmeister und stellte sich als Spediteur vor, der von Szabo den Auftrag erhalten habe, das Mobiliar der Villa in die Stadt zu bringen, da der Architekt nicht mehr herauskomme.

Dem Hausmeister leuchtete die Sache ein, umso mehr, als der Herr Spediteur mit dem mitgebrachten, nach der Annahme des Hausmeisters, von Szabo übernommenen Schlüssel, die Wohnungstür öffnete.

Die mitgekommenen Arbeiter griffen bald tüchtig zu. Keuchend und schnaubend trugen die Männer Kästen, Tische und Schränke herab, die sodann auf den Wagen verladen wurden. Der Hausmeister und mehrere Bewohner des Taborberges halfen den Arbeitern — mit denen sie ihrer schweren Handtierung wegen Mitleid hatten beim Verladen.

Vollbepackt fuhr der Wagen fort und der Herr Spediteur übergab nun den Schlüssel der leeren Wohnung dem Hausmeister.

Sehr verlängerte sich das Gesicht des Letzteren, als Architekt Szabo am Abend nachhause kam und ganz erstaunt hörte, daß er — ausgezogen sei. Es war nun klar, daß man es mit einem raffinierten Gaunertrick zu tun hatte. Die Wohnung wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet. Wie der Gauner in den Besitz des richtigen Schlüssels oder eines Abdruckes kam, ist bisher noch ein Rätsel.

Szabo erstattete bei der Polizei die Anzeige; er beziffert den erlittenen Schaden auf 4000 Kronen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

### Kossuth-rumnak nincsen párja, Magyar issza, magyar gyártja.

Eredeti 1 literes,  $\frac{1}{2}$  és  $\frac{1}{4}$  literes palackokban kizárólag kapható Lugoson: Németh és Klein uraknál.

ein häuslicher Tapper zusammengestellt, der sich famos bewährte. Sie zählte sogar die Tarock und verpaßte nie einen kontrierten Ultimo durch Anziehen einer unrechten Farbe.

So kam der Herbst heran mit ihm ein Tag, an dem Fräulein Janni erklärte, fortgehen zu müssen. Der Herr Rat meinte, er könne wohl nicht gut gehört haben, aber sie blieb bei ihrem Wort. Buchinger schnappte nach Luft; er wollte den Grund wissen. Vielleicht irgend ein Wunsch? Er war bereit, jedes Opfer zu bringen.

Da trat der Nefse vor und sagte mit feierlicher Stimme: „Lieber Onkel, Du mußt Dich in das Unvermeidliche fügen. Janni muß nächste Woche — ins Engagement nach Deutschland. Nur Krankheit kann sie vom Kontrakte entbinden oder — Heirat und auch in diesem Falle muß sie ein kleines Pönale zahlen. Soll ich mich opfern und Fräulein Janni heiraten? Sie ist nämlich meine geliebte Braut, die Komödiantin. Die Dir sonst ja doch nie hätte ins Haus kommen dürfen.“

„Hinterlistiges Volk,“ polterte der Rat, „aber was kann ich machen, da ich mich in den lieben Racker selber fast verliebt habe? Ja aber, wie ist's, jetzt bin ich ja dann wieder ohne Wirtschaftlerin?“

„Aber Onkel“, rief der glückselige Bräutigam, „jetzt hast Du doch eine famosere Wirtschaftlerin und noch dazu eine, die nie kündigen kann.“

## Stillende Mütter

fühlen sich oft aufs äusserste erschöpft gerade zur Zeit, wo sie besonders kräftig und gesund sein sollten, um ihren Mutterpflichten entsprechen zu können. Für sie besonders ist Scotts Emulsion ein unübertreffliches Nähr- und Kräftigungsmittel. Sie besteht aus bestem mediz. Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten und da sie durchaus schmackhaft und äusserst leicht verdaulich ist, den Appetit anregt, ist sie besser als jedes andere Mittel, geeignet jungen Mütter zu einer Kraft zu verhelfen. Scotts Emulsion hilft Schwäche zu überwinden und bringt rasch neue Energie und neuen Lebensmut. Scotts Emulsion ist bei weitem wirksamer und zuverlässiger als gewöhnlicher Lebertran.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«  
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.  
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.  
In allen Apotheken käuflich.

**Die Geschichte der Schürze.** Die Schürze war in früheren Zeiten eine Zierde der Frauenwelt und gleichzeitig ein Gegenstand des Luxus. Die ehrsamten Bürgerinnen des 16. Jahrhunderts trugen voll Stolz eine breite, lange, in Falten gelegte Leinenschürze als Zeichen ihrer Würde, während die Modedame sie nur in den ersten Morgenstunden benutzte, es jedoch nicht verschmähte, vornehme Besucher darin zu empfangen. Ungefähr 100 Jahre später tauchen dann auf einmal jene kostbaren, kleinen, seidenen Schürzen auf, die in ihrem Gewebe Brokat, Gold- und Silberborten, sowie als Befestigung Spitze und Franzen zu einem entzückenden Gebilde vereinigen. Oder aber man schmückte sich mit breiten Schürzen aus demselben Stoffe, aus dem das Kleid hergestellt war, in derselben Art garniert, mit breitem Sammtband und einer zierlichen Sammtschleife gebunden. Kurze Zeit darauf gehörte es bei den vornehmen Schönen zum guten Ton, des Morgens in einem schwarzen Kleid mit einer weissen Schürze zu erscheinen, die auf der Innenseite mit einer Tasche versehen war, in die man durch einen Schlitze hineingriff. Die größten Triumphe aber feierte die Schürze zur Rokokozeit. Ganz kurz, aus gestickter Seide oder aus einem Gespinnst von Goldfäden bestehend, zierte sie nicht nur das kokette Kammerlädchen, sondern ebenso die Prinzessin aus königlichem Hause. Unter Ludwig XV. von Frankreich wird sie zum unerlässlichen Kleidungsstück der vornehmen Damenwelt. Sie ist jetzt lang und breit und bedeckt mit ihren Spitzen und Fältelungen die weite Fläche des Reifrockes. Jedoch zu schwer, um auf der Strasse getragen zu werden, sieht sie sich allmählich durch die Stoffschürze verdrängt, die den Frauen um das Jahr 1780 auch als Strassenanzug dient. Das Tändelschürzchen der Wiedermeierzeit hat sich dann bis zur Jetztzeit, je nach Laune und Mode im Aussehen wechselnd, erhalten.

**Ver schluckte Goldstücke.** In einem Restaurant der Place Blanche in Paris speiste ein Advokat zur Nacht. Als er mit einem Zwanzigfrankstück bezahlen wollte, sagte eine junge Halbwittdame am Nebentische zu ihm: „Bitte, lassen Sie mich in das Goldstück beißen, das bringt Glück!“ Der Advokat hatte nichts dawider. Das junge Mädchen biß in den Louis und rief gleich darauf: „Mein Gott! Ich habe ihn verschluckt!“ Aber der Advokat kannte diesen Trick. Er ließ die Goldbesitzerin verhaften, und auf der Polizeiwache hatte ein Brechmittel

den überraschenden Erfolg, daß sie „drei Napoleons“ brach.

**Milder Winterbeginn.** Wer sich durch die milde Witterung des November zu einem Schluß auf die Jahreszeit verleiten ließe, würde falsche Wege gehen. Wie auch einige Frühlingspflanzen und Vogelarten sich heuer in ihrem Lebenskalender bedeutend irrten und heute noch sprießen und minnen, als wäre es Mai. In der Tat gleicht der verflossene November weit eher dem launischen April oder dem verheißenden Mai, als dem ersten, strengen Winterbeginn. In nicht allzu weiten Grenzen schwankend, behauptete sich die Novembertemperatur auf einer Mittelhöhe von nahe 8° C. Ein ernstes Frostgesicht zeigte uns die Winterleitung überhaupt nur zwei, dreimal, hingegen sind neun Tage zu verzeichnen, da das Tagesgestirn aus wolkenlos klarem Himmel auf uns herniederlachte. Wollten wir eine ähnliche Milde aus der Geschichte vergangener November zum Vergleiche heranziehen, so müssen wir ganz weit, auf die Jahre 1872 und 1882 zurückgreifen. Auch das Jahr 1885 bot in der zweiten Hälfte des November eine sehr laue, angenehme Wetterlage, im Mittelwerte der Temperatur aber können sich mit dem vergangenen November allein seine beiden genannten Altvordern messen. Im Interesse vieler Erwerbszweige wollen wir aber hoffen, daß der so überaus mild eingeleitete Winter seinem normalen Verlaufe mit mehr Konsequenz folgen wird, als dies der November tat.

**Der „Rehbraten“ des Dorfmusikus.** Aus Nienburg an der Welfer wird geschrieben: Ein alter Dorfmusikus in Nienhorst, dessen „Geschäft“ nicht so viel abwirft, daß er sich den Genuß eines Rehbratens leisten kann, kam auf folgende göttliche Idee. Wohl von der Annahme ausgehend, daß es weniger auf die Art des Tieres, als vielmehr auf die Art der Tödtung und das Vorhandensein eines gehörigen „Haut-gout“ ankäme, nahm er seine alte Ziege, die so wie so nächstens hätte geschlachtet werden müssen, ging mit ihr auf ein Kornfeld, band sie dort an einen Kohlstank und schoß sie mit einem Gewehr auf Tod. Dann schleppte er seine „Jagdbeute“ nach Hause, band ihr einen Strick um den Hals und hängte sie an seinem Häuschen auf, wie er es vom Wildbret bei einem Händler gesehen hatte. Erst als sie durch längeres Hängen den nach seiner Ansicht sich nunmehr einstellenden „Rehgeschmack“ erhalten hatte, ging er daran, sich den schönen Sonntagbraten zu zubereiten. Er hat im köstlich geschmeckt. „Haut-gout“ hatte der Braten auch hinreichend.

### Der Holzschneider als Poet.

Auf der Strasse, liegt Holz ein Meter,  
Es get vorüber, der Grosle Peter  
Betrachtet es, mit Leib und Seele,  
Ei, wie viel Stücke, die muß ich zähle,  
Sechzig große dicke Scheida,  
Sechzig Kreizer, fir das Schneida.  
So sil mußi zahla, die hirrische Brut  
Wan's a grig'n auf mich a Wut,  
Denn wir lossen uns nimmer foppen und

So wie mir Pfeifa, so müssa die herrische  
Pflanza,  
tanza.

Da kommt der Herr des Hauses fragend,  
diesen (Holz) Schneider

Seid ihr allein oder kommt noch ein zweiter?  
Na — Na — allanich tu ich's schneida,

aber net haeka  
Des bisle Holz, tu schon ich allanich packa.

Und was soll ich zahlen euch, für eure  
Arbeit?

D'r Meter sechzig Kreizer, das Schneida ist  
la Klanigkeit,

Lieber Better, das ist zu viel, für das bischen  
Holz,

Meint der Hausherr, gemütlich und nicht  
stolz.

Mecht ihr's net vielleicht, amol probira,  
Ob's net leichter is wi zu studira?  
Bicher Zeitung lesa beim warma Tee!  
Und ich da Schneida, bei kalten Wind und  
Schnee,

Tun mir, amol handla,  
Lof'n mir die Sach amol so Verwandla!  
Ich wer den Hansherrn Spiela.  
Und ihr kennt mit der Sag ufs Holz da  
zila.

Wie gut wird euch das Mittagmol schmecka,  
Und wan's nur sein abg'ottene Garten-  
schnecka.

Liebe die Arbeit, und nicht das müssige  
Leben,

Hole der Teufel die Piffelpastäten,  
Ich esse Brod, schwarzes von Bäckern  
Ueberlasse ihnen, die Gartenschnecken.  
Zurück zum Holz, für die Arbeit eine Kron,  
Das ist gewiß kein schinder Lohn.

Dabei könnt ihr bestehn,  
Oder wollt ihr lieber weiter gehn?

Jo — des will ich a macha,  
Am Ruck'n mei Sog und die and're Sacha.

Ich geh zum Mohillo, zum scharfen Sel,  
Ihr kummt schon und ruft mich weck.

Denn im Winter lossen mir uns net pflanza  
So wie mir Pfeifa, so müssa die herrische  
tanza.

Eduard Wagner.

## Offener Sprechsaal.

Für das in dieser Rubrik Enthaltene trägt der Autor die Verantwortung.

### Dankfagung.

Anlässlich des Ablebens unseres Angehörigen Herrn

## Josef Szabady

sind uns von allen Seiten Beweise der innigsten Teilnahme zugegangen, für die wir auf diesem Wege herzlichst danken. Ganz besonders danken wir den zahlreichen Trauergästen, ferner der Bestattungsanstalt „Konkordia“ für das taktvolle Arrangement.

Lugos, 8. Dezember 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jede Nachahmung u. Nachdruck verboten.

### Allein echt ist Thier's Balsam



Allein echter Balsam  
aus der Schutzungs-Apothek  
des  
A. Thier's in Pregrada  
hat Schutzbescheinigung.

nur mit der grünen Nomen-  
marke. Gesetlich geschützt. Un-  
berühmt, unübertreffbar ge-  
gen Verdauungsstörungen,  
Magenträmpfe, Kolik, Katarrh  
Brustleiden, Influenza etc. etc.  
Preis: 12 kleine oder 6 Dop-  
pelflaschen oder 1 große Spe-  
zialflasche mit Patentver-  
schluß K. 5.— franko.

Thier's Centifoliensalbe all-  
bekannt als Non plus ultra  
gegen alle noch so alten Wun-  
den, Entzündungen, Verlesun-  
gen, Abesse und Geschwüre  
aller Art. Preis: 2 Tiegel  
K. 3.60 franko versendet nur  
gegen Voraus- oder Nach-  
nahmeanweisung.

Apoth. A. Thier in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Broschüre mit Tausenden Orig. Dankschreiben gratis  
und franko. Depot in Budapest bei Apotheker Josef  
Török und D. Leo J. Egger, L. Bertes, Lugos.

**Lugoser Eisenbahn-Fahrplan.**

(Giltig vom 1. Oktober 1906.)

**Ankunft der Züge.**

Von Wien—Budapest		U. M.
Personenzug: Morgens	— — —	9.16
Nachmittag	— — —	4.28
Abend	— — —	8.23
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.50
Abend	— — —	9.24
Orient-Expreszug: Morgens jeden Donnerstag und Sonntag.	— — —	5.45

**Von Orsova**

Personenzug: Morgens	— — —	5.02
Gilzug: Morgens	— — —	6.14
Personenzug: Vormittag	— — —	10.43
Gilzug: Mittag	— — —	12.03
Personenzug: Abend	— — —	5.59
Orient-Expreszug: Abend jeden Mittwoch und Sonntag	— — —	6.44

**Von Maros-Illye**

Personenzug: Vormittag	— — —	10.49
Abend	— — —	6.05

**Von Bersecz—Buzias**

Personenzug: Morgens	— — —	7.44
Gemischterzug: Abend	— — —	8.29

**Von Marzsina**

Gemischterzug: Morgens	— — —	5.55
------------------------	-------	------

**Abfahrt der Züge.****Nach Budapest—Wien**

Personenzug: Morgens	— — —	5.07
Gilzug: Morgens	— — —	6.20
Personenzug: Vormittag	— — —	11.—
Gilzug: Mittag	— — —	12.05
Personenzug: Abend	— — —	6.10
Orient-Expreszug: Abend jeden Mittwoch und Sonntag	— — —	6.46

**Nach Orsova**

Personenzug: Morgens	— — —	6.15
Personenzug: Morgens	— — —	8.37
Gilzug: Nachmittag	— — —	3.58
Personenzug: Nachmittag	— — —	4.40
Abend (bis Karansebes)	— — —	8.37
Gilzug: Abend	— — —	9.29
Orient-Expreszug: Morgens jeden Donnerstag und Sonntag	— — —	5.47

**Nach Maros-Illye**

Gemischterzug: Morgens	— — —	4.20
Personenzug: Morgens	— — —	9.35
Gemischterzug: Nachmittag	— — —	4.35

**Nach Buzias—Bersecz**

Personenzug: Nachmittag	— — —	2.10
Gemischterzug: Nachts	— — —	2.50
Last- u. Personenzug Abd. bis Buzias	— — —	7.05

**Erfolgreich**

inseriert man unstreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

**„Südungarn“**

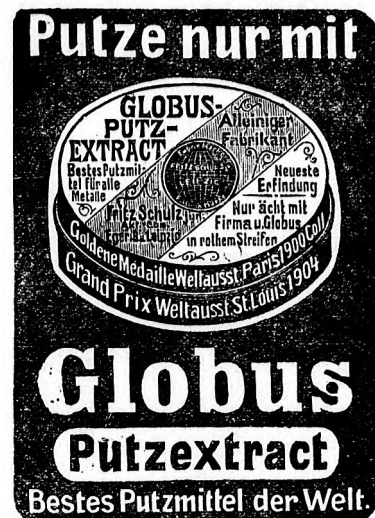
da dasselbe im ganzen Komitate verbreitet ist.

**Eingefendet.**

**Haupttreffer!** Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß **Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern** brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in **Prag** erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt **«MERCUR»**, **Prag, Graben Nr. 14**, das mit 1. Januar 1907 bereits den **27. Jahrgang** eröffnet. Dem in Prag erscheinenden **«MERCUR»** gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund **amtlicher Daten** und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der **«MERCUR»** bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen etc., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnementen des **«MERCUR»** erhalten als **Prämie — ohne jede Nachzahlung** — mit der Neujaehrnummer 1907 das **Restanten-Jahrbuch** aller bis **31. Dezember 1906** gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den **Universal-Verlosungs-Kalender** für das Jahr 1907, sowie einen **Verjährungs-Schematismus** etc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie **nur K 6.—**, die an die Administration des **«MERCUR»**, **Prag, Graben Nr. 14** (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind. 2-2

**Elegant möbliertes  
Bassenzimmer**

mit Hofzimmer und Kabinet, Holzlage, Stall, Bonnazgasse Nr 18, per 1-ten Dezember zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.



Preiswürdig zu verkaufen

**Das Haus**

Báthory-Gasse (alte Poltgasse) Nr. 144.

Daselbe besteht aus drei Wohnungen, mit je einer Küche und eignet sich auch als Geschäftshaus.

Näheres zu erfahren beim Hauseigentümer **Dobunda**, Mühlgasse Nr. 10.

**Buchdruckerei Husvéth & Hoffer**

LUGOS, Bonnaz-Gasse Nr. 18.

P. T.

Beehren uns die höfl. Mitteilung zu machen, daß wir die mit den neuesten und modernsten Schriften, Ziermaterial, Clichés, sowie Maschinen eingerichtete **«Südungarn»** Buch- und Kunst-druckerei erworben haben und unter der Firma

**Husvéth & Hoffer**

weiterführen werden.

Durch die langjährige Praxis auf dem Gebiete des Buchdruckergewerbes erworbenen Fachkenntnisse, sowie durch Erweiterung des Geschäftes sind wir in der angenehmen Lage, die schönsten und billigsten ein- und mehrfarbigen Druckerarbeiten schnell und prompt zu liefern.

Um recht zahlreiche Aufträge erfuchend, zeichnen

hochachtungsvoll

**Husvéth & Hoffer.**

**Verdienst**  
regelmäßig 50—60%.

Verlangen Sie sofort unseren

**„Ratgeber“**  
gratis u. franko

für die von uns speziell combinirten  
Operationen an der Pariser und Londoner Börse.

Seit Jahren erfolgreich angewendet.

Sicheres Einkommen durch Beteiligung  
kleiner Kapitalisten an großen Operationen mit beschränktem Risiko —  
und unbeschränktem Gewinn.

3—4 Briefe an:

The International Securities Syndicate  
LONDON  
23, Westminster, Palace gardens,  
Viktoriastreet.



Gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh  
wirken am besten

**Réthy's Pemete-Bonbons**

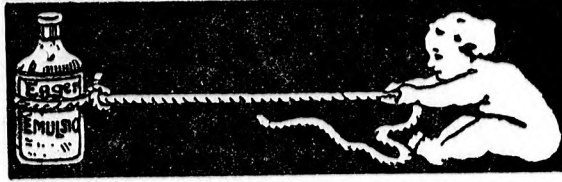
Beim Einkauf muss man achten  
und deutlich RÉTHY's Bonbons verlangen,  
da es viele nichtsützige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RÉTHY's Pemete-Bonbons

**Billig zu verkaufen**

ein Lokomobil, 8 Pferdekraft. Näheres  
zu erfragen beim Eigentümer  
**Séza Friedmann, Lugos**  
Kossuthgasse No 18.



Achtung auf diese gef. reg. Schutzmarke.

## EGGERS EMULSION

Den an zehrenden Krankheiten Leidenden, an Kraft und Körpergewicht zurückgebliebenen, oder stetig abnehmenden Personen ist es hochwichtig zu wissen, daß ihnen in der **Egger-Emulsion** ein solches Mittel zu Gebote steht, welches die Menge ihres Körperbaues und ihrer Gesundheit vollkommen zu erheben, die verlorene Kraft wiederzugeben berufen ist.

Die geehrten Herren Aerzte und Interessenten werden höflichst ersucht, ausdrücklich **Egger's** Präparate zu verlangen.

Die **Reichspalatin-Apotheke in Budapest, VI., Váci-körut 17.** Versichert gegen Vereinfachung von 30 Hellern (für Emballage und Porto) an Jedermann eine Probeendung gratis.

Eine große Original-Flasche Eggers Emulsion ist um 2 Kronen erhältlich in Lugos bei Bertes Lajos, Nieger Mándor. Karansebes: Jilffas Ignaz, Mitter Jilff. Nemet-Bogjan: Peterfi Etelka. Resiczabanya: Brada Ede, Csapo Janos.

Die mit  
elektrischen  
Betrieb und den  
neuesten Maschinen  
eingerihtete Buchdruckerei

**Husvéth & Hoffer**

liefert sämtliche Drucksorten  
geschmackvollst und zu  
billigsten Preisen.

Telephon  
161.

Ausführung kollektiver Ansichtskarten.

Illustrations- und Lithographische

Kupferstich- und Holzschnitt

Rechnungs- u. Notariatsdruckarten.

Kupferstich- und Lithographische

GRÖSSTES  
Spielwarenhaus  
Südungarns

**Wolf Manó**  
LUGOS.

Permanente  
Spielwaren-Ausstellung.  
Preisliste gratis u. franko

Große Auswahl in:

Lehrmittel, Kindergartenpiele,  
Elektrische Spiele,  
Dampf- und Heißluftmotore  
Laterna Magica, Kinematograf  
Mosaikpiele, Baukästen  
Puppenmöbel, Puppenbetten  
Arlison, Symphonion  
Zauberkästen, Kegelspiele  
Kinderautomobile, Kinderstreibpulte  
Puppenwagen, Puppenkoffer  
Kinder-Militär-Ausrüstungen  
Unzerbrechliche Machéoldaten  
Tombola, Lotto, Domino, Schach  
Feinste französische Bisquit-Puppen  
von 30 Heller bis 40 Kron. per Stück  
Schaukelpferde 2.80, 3.80, 4.80, 5.80

Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnazgasse** (Palais der ev.-ref. Kirchengemeinde) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes

## Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

### erstklassigen Waren,

5-20

präziser und guter Arbeit, dabei mäßigen Preisen

mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen**, wie auch auf der

### gewissenhaften vollkommene**n** Reparatur von Uhren

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waren, wie auch von der gewissenhaften, präzisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikums empfehlend, zeichne ich mit Hochachtung

**EDUARD NEUMANN** Uhrmacher u. Juwelier.

## Temesvarer Markt-Anzeige

Der diesjährige **Sct.-Nikolaus**

## Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **13. Dezember** bis **inclusive 17. Dezember** l. J. abgehalten werden.

Der **Aufftrieb aller Sattungen Vieh** auf den Jahrmarkt ist von **Donnerstag, 13. Dezember 5 Uhr Früh** angefangen gestattet.

Temesvar, am **18. November 1906.**

Von der **Oberstadthauptmannschaft:**  
**Bandl Rezső, Oberstadthauptmann.**

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.  
Szám: 26798/alisp. 1906.

## Pályázati hirdetmény.

Lugos r. t. városnál a választás alá eső tisztikar megbízatása folyó év végével jár le, aminek következtében általános tisztújítás tartandó.

A választás alá eső állások a következők:

Állás	Évi fizetés	Lakbér
Polgármester	4800	800
I. városi tanácsnok	2600	600
II. városi tanácsnok	2400	600
Mérnök	2400	600
I. orvos	1200	—
Ügyész	1600	—
Számvevő	2000	500
Pénztárnok	2000	500
Rendőralkapitány	1600	300
Pénztári ellenőr	1600	300
Közgyám	1400	300
2 kerületi biztos	à 1000	200
Állatorvos	1600	400

Ezen állásokra pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat, akik ezen állások valamelyikét elnyerni óhajtják, hogy kellően felszerelt pályázati kérvényüket hozzám folyó évi december hó 18-ik napjának déli 12 óráig nyújtsák be.

Később érkező pályázati kérvényeket figyelembe nem veszem.

Lugos, 1906. december 1-én.

2-3

Issekutz Aurél, alispán.

**Oh jaj!**



Muß ersticken an diesem bösen Husten.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher

**Egger's Brust-Pastillen**

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.  
**Probekarton 50 Heller.**

Haupt- und Versandtdepot:  
**„Reichspalatin-Apotheke“**  
BUDAPEST, VI., Váci-körut 17.

**Eljen!**



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit.

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei Bértés Lajos, Rieger Mándor, Fischer János. Karanfelses: Füzfas Ignaz, Müller Júlöp. Nemet-Bogsan: Peterfi Etelka. Kesiczabanya: Brada Ede, Csapo János.

## Klythia-Puder

zur Pflege der Haut,  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.  
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,  
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**GOTTLIEB TAUSSIG**  
Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien  
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos S. Wolf & Sohn** und **A. Schnizer.**



Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**

erfabt für

**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., k 1.40 und k 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Fördl, Apotheker in Budapest.**

**Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“**  
in **Prag,**  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Versand täglich.






**Ein Gehrling**  
wird aufgenommen in der  
**Buch- und Kunstdruckerei**  
**Husvéth & Hoffer**  
Lugos, Bonnaz-Gasse 18.

### Mode de Paris!

Beehre mich anzuzeigen, daß ich  
aus Paris zurückgekehrt in Lugos  
- Andreigasse Nr. 533 eine

### Kürschner- Werkstatt

errichtet habe, wo ich alle in dieses  
Fach schlagende Arbeiten und zwar:  
**Fellkrägen, Boas, Pelzkappen und**  
**Reisepelze** in feinsten Art und  
preiswürdig anfertige. 4-8

**Reparaturen werden prompt und billig**  
ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch ersucht

**Petruka Dumitrie**

Pariser Kürschner  
Andreigasse Nr. 533.

# Was bringt der Storch?

## für Weihnachten 1906.

Sensationelle Neuheit.

### ENGEL-GELÄUTE „Stern von Bethlehem“



effektivste Zierde für die Christbaumpitze. Das  
Geläute ist aus Metall, 37 cm. hoch, feinst lackirt, mit  
drei grossen schwebenden Engeln und drei harmo-  
nisch gestimmten Glocken.

#### Tadellos funktionierend.

Durch brennende Kerzen wird das Geläute in ratio-  
nelle Bewegung gesetzt, wobei ein herrliches Glocken-  
spiel ertönt. Jedermann wird von den zart und lieb-  
lich wirkenden Tönen entzückt sein

Preis eines kompletten Engel-Geläutes

Kreuzer **75** Kreuzer.

Christbaum-Sortimente enthalten alles, was  
zum Schmücken eines Baumes nötig ist.  
Sortiment A, enthaltend 240 Stück, in Kar-  
ton fl. 2.2.

Pracht-Sortiment, enthaltend 310 Stück in  
Karton fl. 3. 75.

Christbaumbehang-Bonbonniere, mit feinen  
Bonbons gefüllt, in origineller Ausführung,  
reizende Dekoration.

12 Stück sortiert in Karton 4 kr.

Brillant-Wunder-Kerzen mit effektivem  
Sternregen, reizende Neuheit, für die Be-  
leuchtung der Christbäume.

Geruchlos, rauchlos, gefahrlos!

12 Stück in Karton 2 kr.

Versand per Nachnahme oder Voreinsendung des  
Betrages durch

## Emil Storch, Wien

Mariahilferstrasse 7 B.

Aufträge unter fl. 2.— nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken).  
Reichillustrierter Weihnachts-Preiscourant gratis und franco.

## Zur Kenntnissnahme.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflich zur Kenntniss zu bringen, daß ich das Geschäft unter  
den Namen

ERSTE LUGOSER UNGAR.

## Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:  
**Buziäser-Gasse**  
neben der Mauth.

# JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer  
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum  
zur Kenntniss bringe, ersuche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlaffortirtes Lager in  
**Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunstoffeinstufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer,**  
**Ofenlageln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläufen**  
**Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden,** so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten.**

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch  
für die Qualität.